

Lagerleben und das neue Wetterfenster

Es ist schon längst zur langweiligen Routine geworden. Aufwachen bei Tagesanbruch um ca. 6 Uhr. Wenn die Sonne nicht durch die graue, wolkenverhangene Landschaft dringen will vielleicht sogar erst um 7 Uhr. Frühstück aus dickem und etwas klebrigen Müsli, ewig gleicher Tee oder Kaffee und ein etwas mehr oder weniger durchgebratenes Ei. Das Nutella und der Emmentaler Honig sind noch steinhart gefroren und die morgendliche Stimmung ist etwa auf dem gleichen Niveau wie die herrschende Umgebungstemperatur, also ziemlich um Null herum. Das Warten nach dem abgebrochenen ersten Gipfelversuch geht an die Substanz und kostet die letzten Nerven. Einzig der heisse „Pakistani-Tea“, bestehend aus Schwarztee, etwas Milch und viel Zucker und dem Chai oder dem Nepali-Tea ähnelnd, den mir Imtjas jeweils zum Frühstück macht erhellt das Gemüt. Es ist schon ein beliebtes Ritual welches der Ire Noel und ich jeweils frühmorgens vor dem Frühstück geniessen. Raus aus dem warmen Schlafsack, Pinkelstop im Toilettenzelt (Nase gut verschlossen halten und nicht einatmen nicht vergessen), den prüfenden Blick in die Wolken der umliegenden Berge erhebend, die Strickmütze tief über die Ohren ziehen, den Reissverschluss der Dauerenjacke bis zum Anschlag am Hals ziehen und dann ins bereits sehr warme und betriebsame Küchenzelt von Imtjas und seinem Gehilfen schlüpfen.



Morgendliches Wetter im Basislager und Messzelt unseres Teams (Foto's by Michael Bärtschi)

Kari sieht es zwar nicht gerne wenn sich im knapp bemessen Platz der Küche auch noch weitere Personen tummeln. Schliesslich wird hier nach pakistanischen Sicherheitsvorstellungen gekocht. Einzig Kari's strenger Hand und seinen klaren Anweisungen ist es zu verdanken, dass das Thema Sicherheit im Küchenbetrieb auch hier im Basislager des K2 noch etwas gilt. Die erste aufgebaute Küche lies Kari flugs radikal umbauen um mehr Ordnung, Sicherheit der offenen Flammen und Effizienz und Hygiene beim lagern und kochen zu ermöglichen. Der „alte Hase“ Kari weiss eben schon wie man so etwas bauen muss.



Intjas heimelige Küche (Foto by Kari Kobler)



Der Zustand der Küche am ersten Tag vor dem Umbau durch Kari (Foto's by Michael Bärtschi)



Der Benzin betriebene Küchenbrenner bekommt einen neuen Brenner spendiert. Die Zuleitung wird mit einer Art Teergemisch „abgedichtet“ und anschliessend auf seine Funktionalität geprüft. (Foto's by Michael Bärtschi)

Die fast immer gut gelaunte Küchenmannschaft versucht uns auch weiterhin mit etwas Abwechslung im Speiseplan die langen Wartetage zu verkürzen und uns bei Kräften zu halten.



Anthony der Küchenchef von Madison Mountaineering grilliert Huhn für sein Team (Foto by Stuart Erskine)

Der Wind im Gipfelbereich war in den letzten fünf Tagen seit der Rückkehr des Teams von seinem ersten Gipfelversuch weiterhin viel zu stark. Es herrscht Sturmwetter mit Windgeschwindigkeiten von ungefähr 120 km/Std ab cirka 8'000m und verunmöglicht somit vorläufig einen weiteren Gipfelvorstoss. Die Windfahne welche sich klar und deutlich waagrecht vom Gipfel wegbewegt zeigt uns auch visuell was wir schon von den Wetterberichten des Büro's Meteotest her wissen. Der Sturm beherrscht den Berg. Die weisse Gipfel(Wind)fahne ist übrigens in erster Linie Wasserdampf der sich auf der windabgewandten Bergseite bildet und nicht etwa nur der im Gipfelbereich liegenden Schnee der verfrachtet wird.



Blick zum benachbarten Broad Peak mit windgepeitschtem Gipfel. Im Vordergrund ein so genannter „Gletschertisch“. (Foto by Michael Bärtschi)



Camp 3 auf 7'550m. Sturmwind am Gipfel des benachbarten Broad Peak im Hintergrund.
(Foto by Stuart Erskine)

Die allerneuesten Prognosen zeigen nun jedoch eine glückliche Beruhigung der Wetterlage mit einem etwas längeren Wetterfenster für die nächsten 5-8 Tage, so dass sich die ersten sechs Teammitglieder heute morgen früh auf den Weg zum ABC und weiter zum Camp 1 aufgemacht haben. Die Konditionsstarken Sergei, Herbert und Andreas werden wiederum versuchen ab morgen direkt zum Camp 2 hoch zu steigen, von wo sie dann in etwa drei Tagen weiter zu Camp 3 und 4 hochklettern wollen. „InshaAllah“, so Gott will wie die Pakistani regelmässig sagen, könnte der Summitpush dann in der Nacht vom 24. auf den 25. Juli erfolgen. Doch bis dahin sind es noch elende 3'000 Höhenmeter !



Aufstieg knapp oberhalb von Camp 1. Die Zelte von Camp 1 sind als gelbe Punkte oberhalb der Bergsteiger im Hintergrund zu erkennen (Foto by Madison Mountaineering)

Dieser Bericht wurde mit Unterstützung meiner Bergkameraden vor Ort erstellt. Ich selbst bin wieder zurück in der Schweiz und verbringe meine letzten „Expeditionstage“ mit Büroarbeit und dem Erstellen meiner nächsten optometrischen und biomedizinischen Vorträge für die in den nächsten drei Monaten folgenden Ärzte- und Optometristenkongresse in der Schweiz, 2x Deutschland, USA und Australien.